

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1955-09-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 23. September 1955

Lieber Herr Becher, -

Ich hatte versprochen, Ihnen Vorschläge zu machen, hinsichtlich der geplanten T. M. Feier in der Oper. Nun wissen wir ja freilich gar nicht, wie Sie sich die Sache überhaupt denken, haben aber - für alle Fälle - gestern das folgende besprochen:

Es wäre schön, schien uns, wenn die Feier mit Musik sowohl anfinke, wie aufhörte. Und zwar sollten es vermutlich keine allzu langen Stücke sein, die da gewählt würden, dafür aber Dinge, die meinem Vater nahe standen und die er liebte. In diesem Sinne hatten wir uns für den Beginn die Unvollendete von Schubert und für das Ende das Lohengrin-Vorspiel (letzteres vielleicht sein Lieblingsstück) gedacht. Wir nehmen an und hoffen, Sie selbst werden sprechen. Und sonst? Vermutlich läge es nahe, T.M. selbst zu Worte kommen zu lassen, indem man entweder eine seiner Band Aufnahmen laufen liesse, oder von einem guten und geistig halbwegs adäquaten Schauspieler etwas vorlesen liesse. Nun ist zwar noch unsicher, ob meine Mutter es sich wird zumuten können, nach Berlin zu kommen, - für den Fall aber, dass es ihr möglich wäre, ist vom Spielen einer Aufnahme dringend abzuraten. Auch hat es ja ohnedies in der Oper seine Nachteile, den Verewigten sprechen zu lassen, Nachteile, die für Rundfunkübertragungen ein wenig weniger schwer wiegen. Und das ist auch schon alles, was ich im Augenblick weiss. Wäre ich genauer im Bilde über Ihre Pläne, - vielleicht könnte ich noch das eine oder andere beisteuern. Steht das Datum schon fest?

Ich beabsichtige, in den letzten Oktober- oder ersten Novembertagen nach Berlin zu kommen, - oder beabsichtigte dies doch bisher, schon, um in Sachen des "Buddenbrooks"-Films womöglich weiter - und zum Ziele zu kommen. Etwas seltsamerweise aber habe ich nun auf einen dringlichen Brief, den ich in dieser Angelegenheit am 12. September an Herrn Rodenberg schrieb, noch immer keine Antwort und frage mich, ob er wieder krank ist oder was sonst geschehen sein könnte, um der DEFA dies Projekt plötzlich nicht mehr so eilig erscheinen zu lassen. Wollen Sie

so freundlich sein, da einmal nach dem rechten zu sehen ?
Ich wäre Ihnen dafür umso mehr verbunden, als, wie ich gleich-
falls an Herrn Rodenberg schrieb, die DEUTSCHE LONDON FILM sich
nunmehr lebhaft für die Zusammenarbeit mit der DEFA in dieser
Sache interessiert und ihrerseits vergeblich auf Antwort wartet.
Soll ich also kommen ? Ach, ich sollte wohl überhaupt, - auch
und besonders um mit Ihnen die Dinge des T.M. Archivs der
Akademie ausführlich zu besprechen. Es gibt da ein paar Voy/x
schläge, die wir unterbreiten und einiges, was wir erörtern
möchten. Planen Sie, um die fragliche Zeit in Berlin zu sein ?

Wir haben zahllose Dankeskarten ausgesandt und nur solche
Freunde ausgenommen, denen wir auf diesem Wege nicht ins Haus
kommen mochten und die nun leider bisher fast alle unbedankt
blieben. Dass es auch Ihrer mir so lieben Frau so ergangen ist,
tut mir von Herzen leid. Wollen Sie Ihr doch bitte meinen
schönsten Dank sagen, für ihre guten Worte, - einen Dank, den
ihr persönlich abstatten zu dürfen, ich dringlich hoffe.

Alles Freundschaftliche für Sie beide.

Ihre:

P.S. [Bib. lte aus unmittelbar verfügbare
Gründen Berliner Fern für erste
Novemberwoche. Dies ist a copy
of original P.S.]

